



Information

- Betreff:** B33-Umfahrung Haslach - Neue Planungen
- Gespräch:** Freitag, 15. Januar 2016, Straßenbauabteilung im Regierungspräsidium
- Teilnehmer:** **Regierungspräsidium Freiburg**
Abteilungspräsident Claus Walther, Abteilung 4, „Straßenwesen und Verkehr“
Referatsleiter Jürgen Kaiser, Referat 44, Straßenplanung
Dipl.-Ing. Kai Steinborn, Referat 44, Straßenplanung
Steffi Schmid, Koordinationsstelle
Holger Nickel, Abteilung 4, Referent für Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung
- Stadt Haslach**
Fraktionsvorsitzende: Dr. Karla Mahne, Joachim Prinzbach, Martin Schaeffer,
Herbert Himmelsbach
Ortsvorsteher Andreas Isenmann
Stadtbaumeister Roland Wacker, Bürgermeister Heinz Winkler

Der Gemeinderat der Stadt Haslach hatte sich in seiner Klausurtagung am 05. und 06. März 2015, bei Aufrechterhaltung der Tunnelforderung, bereit erklärt, sich auch wieder mit einer oberirdischen Planungsvariante zu beschäftigen, wenn die einzelnen Trassierungselemente gegenüber der bisher abgelehnten Planung deutlich verbessert würden. Hauptkritikpunkte, so der Stadtrat seien:

- die Dreistreifigkeit
- die mächtigen Querungsbauwerke im Westen und im Osten
- die Straßenführung noch über der Höhe des Hochwasserschutzdammes
- die Lage der Fußgänger- und Radfahrerbrücke zwischen Schnellingen und Haslach.

Daraufhin hatte Bürgermeister Heinz Winkler mit seinem Schreiben vom 11. Mai 2015 dem Regierungspräsidium seine Vorstellungen zu einer deutlich verbesserten oberirdischen Variante dargelegt, nämlich

- Die Umfahrung wird zweispurig, denn die Verkehrsmenge von ca. 16.500 Fahrzeugen erfordert nicht zwingend eine Dreistreifigkeit.
- Die Querung der Kinzig im Westen erfolgt westlich, vor dem jetzigen Brückenbauwerk, etwa nach der Variante 6.1 oder der Variante vom 13. Dezember 2011, die einen Abriss des bisherigen Brückenbauwerks erfordern würde.
- Die zweispurige B33 wird hinter dem Kinzigdamm maximal abgesenkt.
- Die nach Abbruch der Kinzigbrücke neu herzustellende Geh- und Radwegverbindung Schnellingen / Haslach soll am bisherigen Standort der Kinzigbrücke gebaut werden.
- Der Hochwasserschutz muss selbstverständlich gewährleistet bleiben.

Im Gespräch am 15. Januar 2016 wurden die Vertreter der Stadt vom Regierungspräsidium über erste Ergebnisse der Planungen und Untersuchungen der letzten Monate unterrichtet. Dabei wurde ausdrücklich betont, dass es sich um Zwischenergebnisse handle und eine weitere, vertiefende Bearbeitung bei einzelnen Punkten notwendig sei, bevor die gesamte Überarbeitung der Planung vor Ort präsentiert werden könnte:

- Das Regierungspräsidium hat eine zweistreifige Variante der Umfahrung erarbeitet. Die Gesamtbreite der Straße einschließlich Bankette (2 x 1,5 m) würde sich damit von 15,50 m auf 11,50 m verringern. Hinzu kämen noch Entwässerungseinrichtungen (2,0 m)

und Böschungen (ca. 5,0 m). Die Entscheidung, ob zweistreifig gebaut werden könnte, wird der Bund auf Vorlage durch das Regierungspräsidium bzw. das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg treffen.

- Nach früherer Planung war der Straßendamm 70 cm höher, als der vorhandene südliche Kinzigdamm. Im Vergleich dazu sieht das Regierungspräsidium aktuell einen Straßendamm vor, der 70 cm flacher und somit genauso hoch wie der vorhandene Kinzigdamm ist. Die geplante Straße könnte zusätzlich um ca. 1 m, hinter einer angeschütteten Spundwand, abgesenkt werden. Dafür muss noch geklärt werden, inwieweit die Schwankungen des Grundwasserstandes um ± 50 cm und im Hochwasserfall berücksichtigt werden müssen. Eine noch wesentlich weitere Absenkung würde einen kompletten Grundwassertrog erfordern.
Im Freibord der Anschüttung an der Spundwand wäre auch eine Bepflanzung als Sichtschutz gegenüber der Straße möglich.
Inwieweit bei einer Absenkung der Straße um ca. 1 m noch Lärmschutzeinrichtungen notwendig wären, sei noch nicht untersucht. Würde aber die Straße auf Dammniveau geführt werden, wäre ein min. 2,0 m hoher Lärmschutz an der Nordseite der Fahrbahn erforderlich.
- Zur Querung im Westen hatte sich das Regierungspräsidium ausschließlich mit der sogenannten vorgezogenen Südlösung, einer Kinzigquerung der B33 noch vor der jetzigen Anschlussstelle, beschäftigt. Diese Planung zeigt auf, dass an Stelle der bislang von Bürgermeister Winkler erhofften „schlanken“, zweistreifigen Brücke, wegen der notwendigen Einfädelungsspuren für die Zu- und Abfahrten insgesamt vier Fahrspuren auf der Brücke notwendig würden und diese damit noch breiter wäre, als das jetzt schon vorhandene Brückenbauwerk über die Kinzig. Diese Variante dürfte daher aus Sicht von Bürgermeister Winkler nicht zum Kreis der zu bevorzugenden Varianten gehören.
Mit der Anschlussvariante, welche im November / Dezember 2011, kurz vor dem Beschluss zur Tunnelforderung, der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, hatte sich das Regierungspräsidium nicht mehr beschäftigt, weil ein Abriss der etwas mehr als 30 Jahre alten Brücke nicht in Betracht komme.
- Als Alternativen für den Bereich der Anschlussstelle West wird das Regierungspräsidium in den nächsten Wochen, wie von Bürgermeister Winkler im Gespräch gewünscht, zwei weitere Varianten erneut prüfen und mit dem Landes- und Bundesverkehrsministerium besprechen:
 - Die Querung der Kinzig östlich des jetzigen Brückenbauwerkes mit einer stark an diese herangerückte zweistreifigen B33-Brücke.
Dieser Lösung hatte der Stadtrat im Jahre 2006 im Zuge der Beschlussfassung zur Bündelungsvariante zugestimmt, in der weiteren Planung aber durfte sie wegen zu enger Radien nach den seit 2008 gültigen Richtlinien nicht weiter verfolgt werden. Die dann vom Regierungspräsidium dafür geplante langgezogene Brücke hatte schließlich zur gesamten Ablehnung der Bündelungsstrasse im Jahre 2010 geführt.
 - Eine Kreisverkehrslösung aus dem Jahre 1999.
Hier würden die Verkehre der B33 und der B294 etwa auf Höhe der Firma Haser / Ford Neumaier in einem Kreisverkehr getrennt bzw. wieder zusammengeführt und eine zweite Brücke im Westen würde dadurch erspart. Das bisherige Brückenbauwerk, unter Umständen verbessert mit einer veränderten Auffahrrampe, würde den gesamten Verkehr von der Nord- auf die Südseite der Kinzig bringen. Diese Kreisverkehrslösung sei seinerzeit vom Bund nicht weiterverfolgt worden, so Bürgermeister Winkler, zwischenzeitlich aber sind 16 Jahre vergangen und zur Leistungsfähigkeit von Kreisverkehren sind vielfältig Erfahrung gewonnen worden. Bürgermeister Winkler würde diese Kreisverkehrslösung bevorzugen.

Die Abklärung dieser beiden Varianten mit dem Bundesverkehrsministerium erfordere sicherlich mehrere Monate, so die Vertreter des Regierungspräsidiums.

- Bürgermeister Winkler bat im Gespräch darum, bis zum nächsten Arbeitsgespräch auch die künftige Geh- und Radwegverbindung zwischen Schnellingen und Haslach am Ort der bisherigen Kinzigbrücke bei der Arche und der Firma Bebusch planerisch darzustellen, als Alternative zu der bisher von der Schnellinger Seite kritisierten Fußgänger- und Radfahrerbrücke weiter östlich mit anschließender Unterquerung der Bündelungstrasse. Die Geh- und Radwegbrücke an der bisherigen Stelle der Kinzigbrücke mit der Überquerung auch einer leicht abgesenkten B33 ist wegen der großen Höhenunterschiede sicherlich nur mit doppelseitigen Rampen oder als Spindellösung denkbar.
- Die Kritikpunkte an der Querung von Gewerbekanal und Eisenbahn mittels Brücke im Osten wurden von den Gesprächsteilnehmern erneut dargelegt. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Planung der Anschlussstelle im Osten und dieser notwendigen Querung soll erst im weiteren Planungsverlauf, wenn von Westen her aus Sicht der Stadt machtbare Lösungen gesehen würden, erfolgen.

Stadtrat Martin Schaeffer hat die Vertreter des Regierungspräsidiums auf die seinerzeit von Bündnis 90 / Die Grünen in Auftrag gegebene Studie des Diplom-Ingenieurs Peter Hess, Hessplan, Ludwigshafen vom Mai 2007 zum Ausbau der bestehenden Trasse anstelle eines Neubaus hingewiesen und gebeten, sich auch im Hinblick auf ein mögliches Planfeststellungsverfahren mit dieser Ausarbeitung vertraut zu machen.

Sowohl die Vertreter des Regierungspräsidiums als auch Bürgermeister Winkler betonten die konstruktive Zusammenarbeit der letzten Monate mit der Hoffnung, diese auch in Zukunft fortsetzen zu können.

Haslach, 18. Januar 2016



Heinz Winkler
Bürgermeister